Package .10

Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

40. Jahrgang Steinbach, Man., den 18. Januar 1974 Nummer 2

1974

Ein weiteres Jahr dem Herrn Treue zu erweisen

Ganz sein

Nur ihm gehört mein Herz u. Sinn
der mir das Heil gegeben.
Seit ich durch ihn errettet bin,
ist ihm geweiht mein Leben!
Nur ihm allein.

Nur ihm gehört ich ganz und voll,
folg seinem Hirtenstabe.
Ich weiß nicht, wie ich leben soll,
wenn ich nicht Jesum habe,
nur ihn allein.

Nur ihm gehört ich weig zu,
es wird an nichts mir fehlen.
Bei ihm ist Segen, Heil und Ruh,
ich kann nichts andres wählen,
nur ihn allein.

Nur ihm gehört auch mein Gesang:
Er hat mirs Herz genommen.
Ihm will ich singen lebenslang,
bis ich werd zu ihm kommen,
zu ihm allein.

J. Paul.

Editorielles

„Um dieser Ursache willen leide ich auch solches; aber ich schäme mich dessen nicht, denn ich weiß an wen ich glaube, und bin gewiß, er kann mir bewahren, was mir beigelegt ist, bis an jenen Tag."

2. Tim. 1, 12.

Paulus ist von fester Ueberzeugung. Er zweifelt nicht ob es so oder anders gemeint ist. Er war sich seines Glaubens bewußt. Er sagt im 9. Vers wer ihn berufen hat und das nicht nach unsern Werken sondern nach Gottes Vorsatz. Wenn das warre Evangelium auch allgemein nicht gut angenommen wurde so schämte sich Paulus doch des Evangeliums nicht. Heute finden wir dagegen so wenig Ueberzeugung, aber fast unendliche Meinungsverschiedenheiten. Und etwa ein liberaler Gedanke daß wir dürfen so oder ander auslegen, als ob zwei gegenüberstehende Auslegungen beide der Wahrheit entsprechen. Meinungen kommen einem so beim leichteren Nachsinnen aber Ueberseugungen beruhen auf Kenntnis und besonders auf vorbehaltlosem Glauben an Gottes Wort. Eine Meinung ändert man je nach Willkür aber eine Ueberzeugung ist etwas das uns ändert.

Auf Englisch hört man oft den Gedanken „doing your own thing." Etwa so in Deutsch, „du darfst tun nach deiner Willkür". Der Schreiber der Sprüche würde diesen Gedanken wohl so äußern: „Es gefällt manchem ein Weg wohl; aber endlich bringt er ihn zum Tode." 14, 12. Die meisten dieser Meinungen haben wir von „Hörensagen". Selten ist eine Meinung es wert weiter zu geben aber eine

Ueberzeugung ist ein werter Schatz, der sich lohnt mit andern zu teilen.

Wir leben in einer Zeit wo Gelehrte und Philosophen sich rühmen freie Denker zu sein. Wohl wollen sie vergessen daß Gott unser Schöpfer und Erhalter ist. Nur dann sind wir wahrhaft Gelehrte wenn wir zur allerwichtigsten Quelle wahrer Kenntnissen, zur Bibel, gehen und sie in unserm Denken als Wahrheit erkennen. Ein tüchtiger Denker wird so tief und anhaltend die Wahrheit nachgraben bis er zu fester Ueberzeugung kommt. Dagegen ist es heute fast zu einem Kennzeichen von Gelehrtheit wenn er verschiedene Meinungen in buntem Durcheinander versteht auf den Tisch zu legen und sich nicht so weit hinauswagt, daß er sagen kann was seine Ueberzeugung ist. Dies ist doch leicht zu sehen daß dies eine Lauheit ist. Und viele scheinbar gutmeinende Christen behaupten neutral oder unparteiisch zu sein. Das ist wohl auch echte Lauheit. Wenn da eine dritte Kraft wäre, die wir dienen könnten, die neutral sei dann ginge das vielleicht. Aber nun dürfen wir Gott dienen und wenn das nicht dann dienen wir dem Satan. Ich glaube wer sich nicht lebhaft bewußt ist daß er Gott und Seinem Sohn Jesus Christus dient dann ist er wohl in Lauheit verfallen. Und der Sendschreiber sagt daß es besser wäre kalt zu sein als lau. „Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde." Offb. 3, 16. Ich glaube daß dies Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodizea, 3, 14, allgemein so zutreffend die Lage in der heutigen Gemeinden darstellt. „Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts." Das ist unsere Denkweise allzusehr. Und wissen nicht wie jämmerlich es um uns bestellt ist.

Tiefe Ueberzeugungen bewegen uns zu gründlicher Hingabe im Dienst. All unsere Bequemlichkeit und unsern Wohlstand vergessen wir und werden willig uns in tüchtiger Weise dem Bau des Reiches Gottes zu widmen. Und wenn es auch schwere und schmutzige Arbeit verlangt. Wenn wir dazu willig sind dann sind wir erst wahre Knechte Jesu Christi. Paulus fängt wohl drei seiner Briefe so an daß er sich als Knecht Christi darstellt. Und dann sagt er noch daß ein Knecht Christi ein Freigelassener ist. „Wer als Knecht (als er noch Knecht oder Sklave war) berufen ist dem Herrn, der ist ein Freigelassener des Herrn; desgleichen, wer als Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. Ihr seid teuer erkauft (durch Jesu Opfer seiner Selbst am Kreuzesstamm); werdet nicht der Menschen Knechte." In Römer 6, 16 schreibt Paulus so: „Wisset ihr nicht; welchem ihr euch begebet zu Knechten im Gehorsam, des Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?"

Als solche die von Ueberzeugung getrieben werden, sollten wir furchtlos der falschen Auffassungen in der Welt wie auch solcher die sich in Schwachheit haben irre führen lassen entgegen treten, nicht als Herren aber als fest Ueberzeugte. Nur mit Meinungen werden wir nicht was gründliches fertig bringen. Sondern

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

eher zum Wirrwarr beitragen. Für wahre Ueberzeugung ist einer willig zu steben aber nie für nur Meinungen. Die Märtyrer von Vorzeiten her wie auch aus jetziger Zeit zeigen das.

Die wahre Gotteskinder, die durch das teure Blut des Lammen und des Herrn Jesu Christi von der Sündenschuld losgekauft sind, müssen der Welt mit entschiedenen Ueberzeugungen über dem Worte Gottes, der Gemeinde, der gefallenen Menschheit, der Sünde und der Erlösung begegnen. Wenn wir das werden tun, so werden wir auch den größten Beitrag zur Förderung der Verhältnisse zwischen Bruder und Bruder, zwischen Volk und Volk und zwischen Nation und Nation machen, der zu machen geht. Niemand geht auf die Dauer zu helfen wenn seine Sündenschuld nicht erkannt und sie im Blute des Lammes Christi abgewaschen wird und er sich der Kraft Christi unterstellt damit er seine Nächsten lieben und verstehen kann. Wenn Gott einen Gefallen an uns haben soll so müssen wir seiner Kraft, seinem Heil vorbehaltlos glauben und annehmen. So lange wir noch unsere eigene Philosophie festhalten wollen kann Er uns nicht segnen. Hier lohnt es gründlich zu wachen denn der Teufel verstellt sich zum Engel des Lichts und möchte sehr gerne Lehren aufstellen die sich der Lehren Christi so ähnlich, daß wir sie kaum voneinander scheiden können. Besonders scheint es ihm auf dem sozialen Gebiet zu gelingen daß wir uns im Eifer um die soziale Not der Menschheit so beschäftigen daß wir die viel größere seelische oder geistliche Not einmal von vergessen sollen. Ohne das Heil von der Sünde durch den Glauben an Jesum Christum ist der Mensch auf ewig verloren, wenn wir ihm auch jetzt vor dem Hungertode bewahren. Hier ist es so wir sollten das eine tun und das andere nicht vergessen.

Eins was der Satan meisterhaft versteht ist verschiedene Nöte wie Rassismus, Luftverschmutzung, Ausbeutung der Naturschätze usw. sehr weit zu übertreiben damit die Menschheit in Panik getrieben wird. Damit sie bereit wird sich der Willkür der Urheber solcher Ideen zu ergeben. Als Folge dieser Manöver haben wir schon Knappheit an Energiestoff. Als Christen sollten wir aber nicht schimpfen sondern das beste von der Sache machen. Paulus schalt die römische Regierung nicht trotzdem sie die Christen so verfolgte.

Die Welt hat ein Recht zu wissen was die Christen glauben. Die Christen müssen zielbewußt und vorbehaltlos den Namen Gottes hoch heben und sich dem Namen Gottes rücksichtslos unterstellen. Kein ängstliches herumzweifeln hat hier Raum. „Denn wir sind Gottes Mitarbeiter." 1. Kor. 3, 9. Auch sollen wir „ein Volk des Eigentums" sein. 1. Pet. 2, 9. Also ein eigenartiges Volk, willig dem Herrn zu begegnen.

Vor Jahren als ich eine kleine Bibelschule besuchte hatte ich den Auftrag etwas über das Wort Gottes auf dem Schlußprogramm zu sagen. Da hatte ich unter anderem in diesem Aufsatz etwas geschrieben über den Wert der Bibelschulen die von dem Wort Gottes lehren. Da kritisierte der Lehrer mich mit Recht und sagte eine Bibelschule hatte nur dann gründlichen Wert wenn sie „das" Wort Gottes lehrt nicht „von dem" Wort Gottes. Und so auch sind Christen nur dann werte Zeugen wenn sie nicht nur etwas von Gott kennen aber lebthaft selbst Gott kennen. Und auch folgen. Das ist unser Vorrecht im Jahr 1974.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Alton, Man., Box 281

Da unser Familienfreund wieder abgelaufen ist möchte ich ihn wieder

auf ein Jahr bestellen wofür bitte finden sie $1.00 einliegend. (Dankend erhalten. Ed.)

Wir schätzen den Familienfreund sehr, und auch die Gedichte und besonders die Geschichten von Frau Anne Klassen.

Wünsche ihnen noch ein gesegnetes Jahr 1974.

K. P. Kröker.

Winkler, Man.

Einen freundlichen Neujahrsgruß an Editor, seine Arbeiter und alle Familienfreundleser. Da ich wieder das Geld für den Familienfreund von Frau G. Hiebert erhalten habe was ich hiermit schicke. (Dankend erhalten. Ed.) Wünsche ich allen eine schöne Gesundheit, was nicht alle haben. Hier im Dorf ist Onkel David Neufeld schon von Weihnachten im Hospital, er leidet an den Lungen. Tante Johan Driedger was erst hier im Dorf, jetzt in Winkler wohnen, ist auch von vor Weihnachten im Hospital, war so schwach, wird langsam besser. Der Junggeselle Bernhard Giesbrecht, unser Vetter, er wohnt im Altenheim, hatte den 9. morgens einen Schlaganfall an der linken Seite, wir besuchten ihn den 10. Er war etwas besser, aber muß ganz im Bett sein. Die gewesene Tante J. Schellenberg, jetzt Tante Diedrich Thiessen hatte sehr wehe Augen da im Heim. Frau H. Neufeld, geb. Anna Braun, feierte ihren 66. Geburtstag, ich denke die haben da alle Tage Gäste im Heim und doch sind da viele Klagelieder, weil es ihnen an der Gesundheit mangelt.

Das Wetter ist kalt, alle Tage in die 20ziger Grad; ganz anders wie in Paraguay. Peter Braun sagt da haben sie jetzt Sommer. Er. P. B. gedenkt morgens wieder zurück zu fliegen; hat hier sehr spaziert, eine glückliche Reise zur Heimat wünschen wir ihm. Maria Bückert.

Steinbach, Man.

An den Familienfreund. Nun weil die Zeit schon bald abgelaufen ist von diesem Jahr so will ich doch versuchen das Blatt wieder zu bestellen denn ich liebe es, es kommt da noch von weit und breit darinnen zu lesen. Ich habe jetzt schon meist ein Jahr gelesen, und ich bin noch immer froh und glücklich daß ich noch immer alles lesen kann und ich bin auch noch immer Gott sei Dank so im übrigen gesund, wofür ich auch garnicht genug dem lieben Gott danken kann, denn die Gesundheit ist doch der größte Reichtum auf dieser Welt, blos mit einen Knieen ist es etliche Tage nur ziemlich arg, denn draußen bin ich nicht mehr als wenn wir mal wegfahren, und ich tue immer noch Handarbeit, häckeln oder stricken. Als noch nicht so viel Schnee war dann fuhr ich oft mit den Kindern mit wo ich bin und es war die letzte Zeit auch ziemlich glatt zum fahren und so sind die Kinder auch nicht viel gefahren. Jetzt sind die Weihnachten wieder hier. Wer weiß was uns im neuen Jahr alles begegnen wird, das ist uns unbewußt.

Mein lieber Mann, der ist jetzt schon 1 Jahr und 7 Monate tot. Die Zeit eilt doch so schnell dahin, heute haben wir sehr schönes Wetter gehabt. Weil wir auf verschiedenen Stellen Verwandtschaft haben so will ich ihnen noch alle eine schöne Weihnachten und ein glückliches neues Jahr wünschen von mir

Mrs. Jacob P. Hieldebrand.

Box 40, Pioneer Lodge
Meadow Lake, Sask.

Guten Tag werter Editor und alle Leser. Ich wünsche euch allen in Jesu Namen ein gesegnetes neues Jahr an Leib und Seele. Wenn der Editor noch etwas Raum hat so will ich noch etwas mit auf die Reise geben, und wissen lassen daß ich das Blatt viel schätze, denn es ist eine gute Belehrung. Ich bin hier in der Lodge, es

geht auch nicht schlecht, aber mit meiner Frau zusammen leben hat besser gegangen, aber ich gönne ihr die Ruhe. Hier sind 85 Betten und die sind alle voll, und wenn mal einer stirbt dann steht einer bei der Tür und will herein. So gibt es viele Meinungen. In der Nurses Wing sind viele die ihren Verstand verloren haben, das sieht traurig aus. Ich möchte Gott wolle sie heim zu sich nehmen. Ich bitte Gott daß er mich nicht so weit kommen läßt. Ich bin noch zufrieden. Ich werde gut besorgt, bekomme gut zu essen, frei Doktor, frei Hospital ,auch freie Medizin. Ich habe nicht zu klagen. Hab meine Stube allein .So hab ich Gelegenheit mit meinem Gott allein zu sprechen, was ich oft tue. Wir haben jeden Sonntagabend Kirche. Es sind 8 Kirchen die teilnehmen um uns zu bedienen. Ich war zu Weihnachten zu den Kindern auf die Farm mitgefahren. Es hat gut gegangen, aber als ich nach Hause kam wurde ich krank für 2 Tage.

Jacob F. Neufeld.

Box 180 Chihuahua, Chih., Mexiko

H. R. Plett

Fortsetzung aus voriger Nummer

Am 28. September —

noch wieder in meinem schönen Nachtquartier bei Friesens. Die nahmen mich auch wieder mit, heute nach Fort Francis. Auch hielten sie bei den lieben Freunden an mit dem Namen Gerbers, da läßt es sich auch vernehmen daß die Eltern mit Kindern in Liebe zusammen wirtschaften haben auch einen festen Charakter im Geistlichen nicht zu schnell von einer Mode in die andere neue Mode, da bekommt einer noch den Eindruck vom 5. Gebot, „Ehre Vater und Mutter", sie warteten sehnsüchtig nach ihrem alten Vater, 92 Jahre von der Schweitz, der sollte zu jeder Zeit in ihr Heim einkehren. Sie unterließen auch nicht für ihn zu Gott zu beten, daß er möchte glücklich die lange Reise machen. Ich habe ihn später noch gesehen, so fuhren sie noch nach dem neuen schönen Altenheim bei Fort Francis um die Alten und Kranken aufzumuntern und zu erfreuen mit Singen und Beten. Ja verschiedene sah man dort, auch einen alten Mann ohne Beine, mit Tränen, vielleicht noch Freudentränen, so daß mans im Herzen auf den Gedanke führte an Apg. 3 wo Petrus und Johannes durch die Kraft Jesus den Lahmen gesund machten, bitte dieses Kapitel ganz zu lesen.

1. Oktober 1973. Im Dorf Stratton sind mehrere alte Leute, wo auch wieder die Kinder Friesens teilnahmen und trösteten. 2. Oktober. Morgens früh fuhren wir los nach dem Neffen Abr. P. Plett sein Begräbnis, da würde wohl noch viel zu beschreiben sein. doch sein Lebensverzeichnis ist ja schon bekannt. Wir waren zu Mittag bei der Witwe um teilzunehmen an ihrem Schmerz, „geteiltes Leid ist halbes Leid". Von da nahmen die Kinder Andreas Pletten mich mit zu ihrem Heim. Und Jac. Friesens fuhren zurück nach Stratton. 4. Okt. Weil Andreas so drock hat wohl auch noch mehr im geistlichen, so fuhren sie, seine Frau Minna, mit mir zu Klaas Pletten, Willie Dücken und so zu mehreren Stellen. Am 4. Okt. bekamen wir noch 1½ Zoll Regen. 5.-7. Okt. Weil Joseph Plett ein Carpenter ist und auch war vor 40-50 Jahren auch noch mit meinem Kopf dabei so setzte ich noch etliche „Don Locks" ein, das ging noch gut. Minnie, die A. Plett'sche, fuhr mit ihrer Familie und nahm mich auch mit zu einer Hochzeitsfeier nach dem großen Saal bei Fisher Branch. Habe auch noch Altbekannte gesehen, die Großeltern zu dem Hochzeitspaar. nämlich Onkel Johan G. Barkman und Geschwister Jac. U. Kornelsen. Sonntag den 7. Okt. fühle ich noch sehr nach weinen denn wie muß es weiter, tadeln möchte ich keinem, und bloß stille schwei-

gen? Denke an Hesekiel 3, 16-21, was ist meine heilige Pflicht? Es ist mir oft unklar was ich noch alles tun soll, wohl ist dies auch meine letzte Reise. Nachmal dankeschön für alle Mühe und Liebe. 8. Okt. bis 15. Ich habe mein Quartier noch bei Andreas Pletten. Gott sei Dank bin ich gesund aufgestanden, will noch wieder mehr Briefe schreiben. Auch Andreas paßte es mit mir zu fahren, erst zu Mittag zu Otto Pletten, Thomas Pletten. Abens zur Kirche ein Danksagungsfest der altbekannte Gesangleiter Mr. Peter F. Dück sang mit seiner guten Stimme noch den Vers „Wie groß ist des Allmächtgen Güte", dann zu Abe J. Friesens, Jacob D. Friesens, und zu Abendbrot bei Jac. R. Barkmans, fuhr mit And. Plett mit Land besehen, der Handel geht nur langsam. Ich ging zu Fuß zu diesen Nachbarn Peter Reimers. Abends zur Bibelstunde.

Den 11. Nach Klaas Pletten, John R. Friesens. Abends Joseph und Hein D. Pletten hier bei And. Pletten noch wieder etwas Regen. 12. Sonntag ließ ich mich nach P. P. Friesen seine Andacht fahren und habe auch einen schönen Gottesdienst beigewohnt, bald nachmittag nahm Joseph Plett sein Burton und mich mit und fuhren nach Stratton. Wir fuhren auch bei dem lieben einsamen Bruder Witwer Jacob F. Wiebe an, sein Gedächtnis ist schon nicht ganz klar, doch wohl bei Gott in Gnaden.

15. Okt. 25 Jahre Rückerinnerungen, denn anno 1948 verließen wir hier in Canada, und im Gottvertrauen, daß er für unsere große Familie eine irdische Heimat in Mexiko ersehen hatte, doch mit viel Beten und Gott alles anbefehlen, so geht ein Jahr nach dem andern hin.

Den 16. Oktober. Gestern fuhren wir nach einem großen „Cattle Sale" bei Stratten, Ont. etwa 2400 Stück Vieh wurden verkauft und gekauft, so bei 675,000 Dollars auch wurde gesagt das hier diesen Sommer mit einem Gewitterschlag 13 Kühe getötet worden sind. Sohn Joseph mit seinem Sohn Marvin Plett verließen hier um 3 Uhr, zurück ihrer neuen Heimat bei Arborg zu. Hier bei Friesens wurde des abends nicht blos mit Müßiggang zugebracht, sondern es wurde mit Nachbarn und Freundinnen fleißig Decken genäht, ja Segen versprechend ist es, wenn in Liebe so vereint ein Nähverein gehalten wird, mit Singen und arbeiten.

Den 18. Bruder Bernh. sagt im Phon, das sie gedenken den 20. abzufahren nach Belize auf 14 Tage. Den 7. Brief habe ich nach Hause geschrieben. Schwiegersohn Jac. Friesen macht sich alle Mühe um mich einsamer Vater froh zu machen, so ist er wieder viel mit mir gefahren auch bis Fort Frances, dankeschön.

Fortsetzung folgt

Artikel

Die Menschen nach dem Bilde Gottes

„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn;" 1. Mose 1, 27. Was ist das Bild Gottes im Menschen, oder in was besteht es? Ist es in der Gestalt?

Ein kleiner Junge wurde die Frage gestellt wie er sich Gott vorstellte, worauf die Antwort kam, „Wie ein alter Großvater mit einem großen weißen Bart." Wir lächeln darüber, aber was für Bescheid haben wir. Das Volk Israel machte ein goldenes Kalb und beteten es an als ihren Gott. Sollte das Gott im Himmel ähneln? Wie greulich und töricht.

Gott, der so hoch und weit über unserm Denkvermögen ist, ist für uns Menschen unbegreiflich. Kein Mensch hat ihn jemals gesehen. Joh. 1, 18. Mose begehrte es, aber es wurde ihm nicht vergonnen. Er durfte aber etwas von seiner Herrlichkeit sehen, und das machte sein Angesicht so glänzend daß es zu hell war für das gemeine Volk; er mußte fortan

sich verschleiern.

Wenn wir lesen von Gottes Augen, Nase, Ohren und Mund, so wissen wir daß es bildlich geschrieben ist. Jesus der allein den Vater gesehen hat sagt „Gott ist Geist" John 4, 24 und „ein Geist hat nicht Fleisch und Bein wie ihr sehet das ich habe." Luk. 24, 39.

Gott hat sich nie in einer Gestalt sehen lassen wegen seiner Heiligkeit und des Menschen Unheiligkeit. Dieses ist auch die Ursache warum Männer Gottes so erschrocken waren wenn sie sich seiner Gegenwart bewußt wurden. Zu Mose wurde gesagt, „Ziehe deine Schuhe aus —, denn der Ort, darauf du stehest ist ein heilig Land." Jakob erschrak auf seiner Flucht da er erwachte bei Beth-El, und sagte, „Wie heilig ist diese Stätte". Gott war da.

Da sind auch noch viele mehr solche und ähnliche Vorfälle welches anzeigt daß Gott zu heilig ist daß wir ihn persönlich begegnen dürfen.

Eine weitere Ursache warum Gott sich nicht in seine Gestalt zeigt ist des Menschen Verdorbenheit. 5. Mose 4, 15, 16 . . . „ihr habt keine Gestalt gesehen . . . auf daß ihr euch nicht verderbet und macht euch irgend ein Bild." Das war Gott ein Greuel und wollte er vorbeugen. Wie hat aber sein eigenes Volk ihm so oft erzürnt gerade in diesem, da sie Bilder und Götzen machten und anbeteten.

Der Mensch aber ist nicht immer so verdorben gewesen. Da unsre ersten Eltern im Garten Eden waren vor dem Sündenfall waren sie heilig wie Gott. Da ist die Aehnlichkeit, da ist das Bild Gottes, sie waren sündlos und heilig. Da Gott der Herr die Schöpfung übersiehet sagt er, „Es ist sehr gut" und den Menschen mit eingeschlossen.

Das muß aber eine herrliche Harmonie und Gemeinschaft gewesen sein zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Denkt euch nur die vollkommene Liebe, und kein verletztes Gewissen. Da in des Abends Kühle kam die Stimme Gottes durch die düftige Bäume im Garten, so reizend gutmütig und süßklingend anzuhören. Des Menschen Herz und Ohr muß sich daran ergötzt haben. Möchtest du nicht dagewesen sein?

Diese herrliche Gemeinschaft und das Bild Gottes im Menschen aber wurde trauriger Weise gebrochen in der Stunde da unsre Eltern den lieben Schöpfer den Rücken kehrten und im Ungehorsam von der verbotenen Frucht aßen. Der Mensch ist Sünder geworden, nicht mehr heilig und rein. Er ist beschmutzt und getrennt von Gott weil er etwas von dem Ebenbild Gottes verloren hat.

Wenn wir hier stehen bleiben ist es traurig aber eine Fortsetzung folgt, die uns neue Hoffnung bringt.

J. P. Friesen.

Stimme aus dem S.B.J.

14. Henoch und Suchender

Eines tages, als Suchender auf seiner Reise durch die Zeit der Menschengeschichte in einer Stadt Asiens war, hörte er eine gewaltige Stimme predigen. Er horchte auf und vernahm jemand über das Kommen des Herrn zu reden. Sofort sah Suchender eine Gelegenheit mehr Erkenntnis über Zeit und Ewigkeit zu erhalten.

„Werter Herr Prediger", sagte Suchender zu ihm, als jener mit seiner Botschaft durch war und Zeit hatte mit ihm zu reden, „Ich heiße Suchender und möchte mehr über Gott und Mensch wissen. Von Ihrer Botschaft vernahm ich, Sie glauben an Gott und haben Erkenntnis über Zeit und Ewigkeit."

„Guten Tag," wünschte ihm der Prediger. „Mein Name ist Henoch, der Sohn Jareds. Sie haben aber einen recht interessanten Namen."

„Nun ja. Man hat mir denselben gegeben, da ich mehr über Gott und das Leben wissen möchte. Wenn ich näher über Ihre Herkunft fragen darf?"

„Ja, ja."

„Sind Sie Henoch, der Siebente von Adam und Vater des Methusalah?" fragte Suchender.

„Ja. Ich kannte Adam, und kenne gegenwärtig Seth, Enos, Kenan und Mahalalel. Der letzte ist mein Großvater."

„Da der Tag noch jung ist, hätten Sie vielleicht Zeit mir einige Fragen zu beantworten?"

„Ja. Gerne hörte ich Sie an. In der Mitte der Stadt ist ein Park. Gehen wir und setzen uns da, um uns zu unterhalten."

Als sie gingen, folgte ihnen eine Gruppe Menschen, die sich über sie lustig machten.

„Da geht der fromme Henoch, der etwas über Gott wissen will. Er ist so töricht, daß er seine Torheit als Wissenschaft sieht."

Hierauf lachten sie laut und einige drohten sie.

Sagte einer: „Die schwärmerische Fantasie über Gott und sein Kommen ist ja allem menschlichen Denken zuwider. Solche Auffassungen sind ja Beleidigungen unser intellektuelles Bestehens."

„Ja", rief ein anderer spöttisch, „wir haben einen Gott des Vergnügens und wir tun, wie es uns gut geht. Der läßt uns tun, wie wir es wollen. Sie reden von Fleischeslust und meinen die Immoralität sei sündig und führe zum Gericht Gottes. All dieses ist lauter Wahnsinn".

Ein dritter stimmte diesem zu, als er sagte: „Wenn uns unsere Frauen nicht zufriedenstellend sind, so tauschen wir nach belieben. Dies ist praktisch und laut Vernunft. Warum sollte man nur mit einer Frau leben!"

Suchender und Henoch wollten eine Antwort geben, aber ehe sie zu reden begannen, flogen einige Steine nahe an sie vorüber. Sie beschleunigten ihre Schritte, um in die Sicherheit des Parks zu gelangen. Doch ehe sie in den Park traten, meinten jene, diese sollten noch mehr „Weisheit" erfahren.

„Nicht nur haben wir einen Gott der Wohllust, der uns tun läßt, was wir wollen, nein, wir haben auch einen Gott der Vernunft. Dieser Gott hat einmal nicht Raum für einen übermenschlichen und überzeitlichen Gott, der die Menschen verantwortlich hält. Eine unbeweisbare und verträumte Auffassung. Weg mit solchem. Wenn Sie noch einmal von diesem Gott reden, dann wird's Spaß geben." und drohten sie.

„Je eher wir die Gelegenheit haben, desto besser. Unsere Götter werden euren Gott in allen Beziehungen schlagen. Weg mit eurer Torheit! Weg!"

Als Henoch und Suchender dies hörten, gingen sie eben ein Kino und Trinkgelage vorbei, wo die Sünde aufs äußerste öffentlich gefrönt wurde. Auch die andern kamen dieses Schauspiel vorüber. Aber als sie sahen, wie man sich dort an die Fleischeslust, die Hoffart und die Augenlust ergötzte, gingen sie hinein, um Teil zu nehmen. Henoch und Suchender eilten voran, bis sie zum Park gelangten.

Auf Anfrage, schloß sich das Tor auf und sie betraten den Park, um in der Stille und Sicherheit sich über die ewigen Dinge zu unterhalten.

Suchender war aufgeregt und nervös und zudem zitterte er. Er versuchte sich jedoch recht beherrscht zu halten. Henoch merkte dies und verstand ihn. Henoch war durch diesen Spott und diese Drohung kalt geblieben. Er war dies lange nicht zum erstenmal, daß er Spott und Hohn entgegen nehmen mußte. Oft war die Verfolgung viel schwerer gewesen. Er wuß-

te, was es meinte, niedergeschlagen zu werden und ganz blutig nach Hause zu kommen. Er wußte, was es meinte, wenn man bei ihm nachts ins Haus einbrach und ihn in rauher Weise aus dem Bett schleppte.

Die zwei Männer setzten sich.

Fortsetzung folgt.

Ben Höppner.

Jugend

Sei aufrichtig

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Der kleine Milton wohnte auf einer Farm. Sein Vater hatte mehrere wilde Pferde welche er zur Feldarbeit gebauchte. Als Milton fast neuen Jahre alt war, bekam er einen kleinen Bruder, Melvin, den er sehr liebte.

Sein Vater baute einen Zaun um den Hof und sie passten immer auf dass die Hecken geschlossen waren wegen dem kleinen Kinde.

Spät an einem Nachmittage, half Milton seinem Vater auf den Hof. Der Vater musste etwas anderes tun, so beendigte Milton die Arbeit. "Mache sicher dass die Hecke geschlossen ist, wenn du zum Hause gehst," sagte der Vater.

Es war schon finster als der Vater nach Hause kam. Während sie Abendbrot assen, fragte plötzlich der Vater, "Milton, hast du auch die Hecke geschlossen?" Milton dachte bei sich, "Wenn ich die Wahrheit sage, muss ich wahrcheinlich jetzt hinaus gehen und sie schliessen; und ich habe Angst im Finstern."

Ueberlaut sagte er, "Ja, Vater, das habe ich getan."

"Bist du dir sicher?" fragte der Vater.

"Ja," erwiderte Milton wiederum.

Plötzlich fing eine sanfte Stimme Milton zu ermahnen, "Sage die Wahrheit, Milton. Sage die Wahrheit . . ." aber er gab der Stimme nicht Gehör, sondern dachte, "Was schadet's doch wenn die Hecke übernacht offen bleibt. Der morgens werde ich sie gleich schliessen." Und so vergass er darüber.

Am nächten Morgen sandte seine Mutter ihm etwas für sie zu tun. Melvin schlief noch. Nachdem Milton nach Hause kehrte, fragte er gleich, "Wo ist Melvin "

"Er wachte vor ein paar Minuten auf. Ich gab ihm Frühstück und liess ihn hinaus gehen. Es ist solch ein herrlicher Morgen." sagte die Mutter.

Da fiel Milton es ein dass die Pforte nicht geschlossen war. Er lief hinaus und da hörte er schon seinen Vater aufschreien. Die wilden Pferde liefen durch die Pforte auf Melvin zu. Der Vater lief so schnell er konnte aber es war zu spät. Das eine Pferd lief über Melvin und der Vater hob die scheinbar leblose Form auf. Er trug ihn ins Haus und fuhren zum Arzt in aller Eile.

Milton weinte sehr daheim. Er wusste dass das Unglück wegen ihm geschehen sei — er hatte die Pforte offen gelassen und dabei noch gelogen zum Vater.

Der kleine Melvin war lange im Hospital. Sein Rücken war sehr verletzt und es dauerte Monate bis er wieder aufrecht sitzen konnte. Und nie wieder konnte er laufen wie andere Kinder. Er war ein Krüppel.

Es dauerte lange bis die Eltern ausfanden wodurch der kleine Melvin verunglückt war. Aber eines Tages erzählte Milton seinem Vater die ganze traurige Geschichte.

"Es tut mir sehr leid," sagte der Vater. Ich wünsche du hättest mir damals die Wahrheit gesagt. Ich würde dich nicht hinaus geschickt haben, sondern ich würde selbst gegangen sein."

Das war fast mehr als Milton ertragen konnte, zu hören sein Vater so mitleidig und doch so traurig zu sprechen. Und nachher wenn immer er seinen Bruder sah, wie er nicht recht gehen konnte, schmerzte es Milton

sehr. O, wenn er nur nach der Stimme seines Gewissens gehorcht hätte. Er wusste seine Eltern hatten ihm vergeben und so hatte auch Gott ihm alles vergeben als er Ihm darum bat, aber die Wunde war stets da.

Todesbericht

Nachruf

Das Begräbnis von Schwester Katharina J. Thielmann, geborene Hübert, in der Virgil M. B. Gemeinde am 5. Januar, 1974.

„Endlich kommt Er leise, führt uns von der Reise ins gelobte Land".

Sehr passende Worte für unsere liebe Mutter, Großmuter und Urgroßmutter, Katharina J. Thielmann, geborene Hübert, denn am 2. Januar 1974 nahm der himmlische Vater Sein müdes Kind im hohen Altern von fast 95 Jahren zu sich in die ewige Heimat. — Mit dem Liede „Auf ewig bei dem Herrn" eröffnete Prediger J. G. Bärg die Trauerversammlung und las dann Mutters Lebenhverzeichnis. Dann sang eine kleine Sängergruppe das „Herrlichkeitslied: Nach Erdenleid, Arbeit und Pein." Seiner Trauerbotschaft legte Bruder Bärg Lukas 23, 39-43 zu Grunde. Er betonte die köstliche biblische Wahrheit, die der Schächer am Kreuze erfuhr, als Jesus ihm versprach, daß er am selben Tage mit Christus im Paradiese sein würde, und zwar durch das Werk Jesu Christi und durch den Glauben an den Herrn. — Auch Mutter Thielmann sei am selbigen Ort angelangt. Aber dieses geschah nur weil sie ein gläubiges Gotteskind sei. Jedoch sie ist als gläubige Schwester noch nicht vollendet. Es kommt noch die Stunde, wo der verklärte Leib in die ewige und selige Herrlichkeit eingehen wird, wenn Christus wieder erscheint. —

Nach der Predigt sangen die Sänger „Wenn der Schwester Geist entfloh". Nach dem Schlußgebet wurde die teure Leiche zum Friedhof Niagara Lake Shone Cemetery gefahren, wo sie nach kurzer Andacht mit Bibelwort und Gebet zur Ruhe gebettet wurde. Die Schwestern der Vereine hatten den Gästen und Angehörigen ein schlichtes aber schönes Trauermahl zubereitet. Nach Tischgebet und Mahlzeit ergriff G. Gerhard Thielmann, der Sohn von Mutter Thielmann, das Wort um allen Teilnehmern, dem Pediger, Sänger, Träger, Kirchenwärter, dem Personal des Altenheims Tabor Manor in St. Catherines, Ont., und besonders den Schwestern ein herzliches Dankeschön auszudrücken.

Die Sänger brachten noch zwei Lieder, „Mein ew'ges Heim." und „Erlöst" und beliebtes Gedicht von Mutter „Wann komnt das Wiedersehen?" Alle Freunde und Bekannten und Verwandten möchten wir zu wissen geben, daß etliche der Angehörigen nicht die Reise nach Virgil machen konnten, so wie Gerhards Familie 1744-N.E. 102 nd Street Seattle, Wash. 98125, Jakob Redekopps Familie 857-8th Ave. Hanover, Ont., Linda (Redekopp) und Alfred Pötker mit Familie 30 Thatcher Dr. Winnipeg, Man. und Alfred Redekopp M. B.B.C. Winnipeg und Betty und Dave Hamm ihre Kinder von 929 Josephine Windsor, On. Die Anderson hatten die Gelegenheit und Freude am Sarge zu stehen und an der gesammten Begräbnisfeier teilzunehmen.

Lebensverzeichnis unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Katharina Thielmann

geborene Hübert

Unsere liebe Mutter wurde geboren den 23. März 1879, Ort Blumstein, Molotschna, Rußland. Hier verlebte sie ihre Kindheit und Schuljahre im Kreise ihrer Eltern und Geschwister. Als sie 11 Jahre alt war starb ihre Mutter. Jedoch erhielt sie eine neue Mutter, als Vater sich wieder vermählte mit Katharina Klassen,

Steinfeld, im Febr. 1891. Als 15 jähriges Mädchen schenkte der Herr ihr den Glauben, daß ihre Sünden vergeben waren, auf Grund Jer. 29, 13-14 „So ihr mich von Herzen suchen werdet so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr, und will euer Gefängnis wenden."

Am 19. Juni 1894 wurde sie auf das Bekenntnis ihres Glaubens im Dorfe Rückenau, von Pr. Jak. W. Reimer im Fluße getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen, deren Glied sie bis an ihr Ende geblieben ist. Sie liebte das Wort Gottes und die Gemeinschaft der Kinder Gottes. Sie fuhr gerne mit zu den Versammlungen.

Den 4. Mai 1902 trat sie in den Ehestand mit unserm lieben Vater Gerhard J. Thielmann welcher zur Zeit Lehrer in Rosenort war. Später verlegten sie ihren Wohnort nach Friedensdorf und nach 2 Jahren nach Gnadenfeld. Im Sommer 1908 wechselte Vater seinen Beruf und wurde Sekretär und Buchhalter im Geschäft „Hamm und Hübert" in Lichtenau. Als der Weltkrieg ausbrach wurde Vater zum Dienst eingezogen. Zu der Zeit wohnte die Familie in Halbstalt.

So blieb Mutter mit 4 Kindern allein. Nach 3 Jahren kam Vater frei und dann zogen die Eltern nach Münsterberg 1918. Von dort wanderten die Eltern mit 2 Kindern aus nach Kanada 1924. Der älteste Sohn Hans blieb zurück in Rußland, was Mutter damals sehr schwer war. Wir kamen den 12. August 1924 bei Hepburn, Sask. an. Dort wohnten wir bis 1935 Frühling, als wir unseren Wohnort verlegten nach Vineland, Ont. Im Frühling 1937 kauften die Eltern 10 Acker Land hier bei Virgil, und fingen an ein neues Heim zu gründen.

Vater Thielmann starb den 15. Jan. 1949. So blieb Mutter allein in ihrem kleinen Häuschen wohnen. Sie hatte einen regen Geist und hat viele Briefe geschrieben. Im Abschreiben von Gedichte und Liederverse hat sie vielen Trost und Freude bereitet. Den 2. Juni 1969 ging sie ins Tabor Manor, Ste. Catherines. Bis zu ihrem 93. Geburtstag hat sie auch dort noch viel korrespondiert. Jedoch hier verlor sie ihr Gedächtnis wurde krank und mußte jetzt ganz gepflegt werden. Wir danken dem Personal für ihre treue und geduldige Pflege bis der Herr sie endlich den 2. Jan. 1974 8:15 morgens abrief. Mutter ist 94 Jahre, 9 Monate und 10 Tage alt geworden. Sie hat 5 Kinder geboren, 3 Söhne und 2 Töchter. Tochter Kätchen starb als 1 jähriges Kind. Sohn Jakob als 12 jähriger Knabe. Hans im Alter von 54 Jahren. Alle in Rußland gestorben.

Sie überleben: ein Sohn Gerhard Thielmann mit Familie in Seattle. Washington, U.S.A. Eine Tochter Tochter Elly, Frau Abram H. Redekopp mit Familie, R.R.2 Niagara-on-the-Lake, Ont. Weiter 8 Großkinder und 8 Urgroßkinder, viele Freunde und Verwandte in Canada, Rußland, U.S.A. und Süd-Amerika.

Auf ein frohes Wiedersehen hoffend,

Die Kinder.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Maria S. Koop fährt wieder nach einjährigem Urlaub in den Missionsdienst nach Mexiko. Weil Dora Friesen, die in Gemeinschaft mit Doris Thiessen eine Missionsarbeit in Juarez, eine Grenzstadt, betreuten, auf Urlaub heim nach Morris fährt will Maria ihre Stelle zu erfüllen suchen. Diese haben ihren Wohnort in El Paso, Texas und fahren über die Grenze um Bibelklassen usw. zu halten. Maria gedenkt fast bis zur letzten Stunde daß sie per Bus würde fahren müssen, aber miteinmal erfuhr sie daß Menno Fasts nach Mexiko fahren wollten und

Raum hatten Maria mitzunehmen. Und während Menno Fasts auf Reisen sein wollten hatten sie Elfieda Reimer ersucht in ihrem Heim bei ihren Kindern zu bleiben. Doch Elfrieda hatte das Unglück nachdem sie etwa einen Tag so gedient hatte sich ihr Fußgelenk zu brechen und ist nun im St. Boniface Hospital. So fällt die Aufgabe im Heim der Familie Fast im Moment mehr auf die Tochter Grace Fast, die aber die Schule besuchen will bis sie womöglich jemand finden kann. Menno Fasts sind erst vor etlichen Monaten nach Blumenort gezogen.

Jacob D. R. Reimers sind glücklich heim gekommen von ihrer Luftreise nach Belize, wo sie das Begräbnis ihres verstorbenen Vaters Cor. S. Reimer beiwohnen wollten. Doch die Zeit war zu kurz oder sie mußten unterwegs in Miami zu lange warten bis sie wieder einsteigen konnten und so kamen sie hin als das Begräbnis schon über war, doch waren noch etliche bei der Kirche als sie hinkamen und konnten noch etwas an dem Trauerfest teilnehmen.

Leona Dörksen, die am 5. Jan. retour nach Toronto fuhr, ist dort jetzt im Hospital wo sie jetzt gründliche Untersuchungen untergeht wegen ihrem Rückenleiden.

Martha Penner, Tochter von Jorn L. Penners, die jetzt heimgekommen ist von Zambia, wo sie Nursen unterrichtete. Sie gab den Schwestern hier in der Blumenort Kirche einen werten Bericht. Auch Dora Friesen von der Mexiko Mission berichtete eindrucksvoll am selben Abend.

Steinbach: Am 2. Jan. abends feierten Peter U. Dücken mit einer Anzahl Gäste zusammen ihre Silberhochzeit in der hiesigen Kirche. Sie wohnen gegenwärtig in Niverville wo er Anstellung hat.

Acht Jugendliche aus der Gemeinde fuhren am 26. Dez. nach Urbana, Ill. um an der Inter-varsity Missionary Convention teilzunehmen die dort zwischen den Feiertagen tagte.

Johann T. Töws kam am 13. Jan. vom Hospital nach Hause nachdem er dort 4 Wochen gewesen wegen einer größeren Operation die gut gelungen ist und wartet nun auf vollständige Herstellung.

Am 6. Jan. in der Vormittagsversammlung wurden Ken Löwens zum Missionsdienst eingesegnet zu welchem sie noch im Jan. abreisen nach Indonesia. Java wo sie von der Wycliff Bible Translators Gesellschaft Anstellung nehmen.

Zum 14., 15. und 16. Jan. mit Fortsetzung am 21., 22. und 23. ist ein geistlicher Arbeiter Seminar bestimmt, hauptsächlich für Sonntagschullehrer, welches von Pred. Johann Peters geleitet wird.

Bernhard H. W. Reimer mußte am 13. Jan. ins Hospital zur Untersuchung weil er einen Anfall hatte der ihn für eine kurze Zeit bewußtlos machte.

Kleefeld: Dennis Friesens, gewesene Ramona Dück, von Oklahoma besuchten auf eine Woche ihre Eltern Heinr. R. Dücks in Steinbach.

Dennis Fasten, Cranberry Portage, Kinder zu Heinrich D. Fast, sahen wir in der Morgenandacht.

Wir waren froh Rudy Schellenberg von Waterloo, Ont. unter uns zu sehen. Er interessiert sich für Gesang und Musik. Auch waren Leroy Bartels von Brandon hier, sie dienten uns zusammen am Weihnachtsmorgen mit Gesang. Dankeschön.

Noch mehr Gäste von weiter ab waren Gordon Friesens von Thompson, die Johan R. Friesens besuchten.

Pred. Johan Koops und Familie von MacGregor waren bei ihren Eltern Jac. J. B. Koops; auch Larry Koops von Alberta waren bei den Eltern.

Auch waren Pred. Milton Fasten

hier von Swift Current um Eltern und Geschwister zu besuchen. Auch durften sie Clarence Kliewers von Long Beach, California, auf dieser Gelegenheit begrüßen bei ihren Eltern.

Dennis Dürksens bestiegen am 20. Dez. den Zug dem Westen zu bis Abbotsford, B. C. um Geschwister Walter Friesens einen Besuch zu gönnen zu Weihnachten. Die Heimreise am 2. Jan. ging bedeutend schneller als die Hinreise.

Peter K. Dücks samt ihrer Familie hatten ihr Zusammenkommen über Weihnachten diesmal in Abbotsfrd, B. C. Das schließt Abr. Ennsen von Steinbach mitein, auch Sohn Bernard Dück waren alle Gäste bei Daniel Koops.

David Warkentins sind etwas dem kalten Winter aus dem Wege gefahren, die Reise sollte bis dem schönen California reichen wo d. David seine Eltern wohnen, das wird ihnen den Winter verkürzen.

Es kommen mitunter Aenderungen vor, so hat auch die Kleefeld Co-op, durch Roy Penner einen neuen Manager bekommen, der vorherige Manager Don Töws eröffnet sein eigenes Geschäft in „accounting und income Tax“ Papieren ausfüllen.

Lillian Friesen von Saskatoon hat ihre Arbeitsstelle gewechselt. Sie hat schon jahrelang im Buchhandel gearbeitet. Jetzt hat sie sich den Posten als Manager in dem Canadian Bible Society Book Store übernommen. Lillian ist eine Tochter von Jac. W. Friesens, Kleefeld, Man.

Beste Wünsche geben wir aus für Getruda Klassen und Betty Sawatzky, die sind beide gegenwärtig im Bethesda Hospital. Hoffentlich sind sie schon entlassen worden wenn dies Schreiben vor die Leser kommt.

Colleen Bencham kam zurück von B. C. am 3. Jan., wo sie die Weihnachtsfeiertage hatte zugebracht bei ihrer Freundschaft, jetzt ist sie wieder bei Harry Bartels, wo sie ihr Heim hat.

Glenn Wiebes von Thompson kamen um die Weihnachtstage bei den Eltern Franz Wieben zu feiern und als sie zurück fuhren, begleiteten ihre Elten sie bis Thompson und blieben ein paar Tage bei ihnen.

Ben S. Dück ist seit Donnerstag im Victoria Hospital in Winnipeg. Es wird erwartet eine Operation zu unternehmen, wir wünschen Erfolg.

Sonntag in der Morgenandacht hatte die E. M. Kirche als Gastredner Pred. David K. Schellenberg unter gut besuchter Versammlung mit einer zutreffenden Ansprache.

Frau Albert Friesen durfte in diesen Tagen im Grünthal Altenheim Aushilfe leisten.

Ridgewood: Verspätet. Reuben Pletts verloren ihr Haus mit fast allen Sachen durch Feuer im Dez. Sie hatten schon ihr neues Haus soweit fertig daß sie konnten da hinein ziehen.

Wilmer Plett hatte das Unglück daß ihm ein Bein zweimal brach beim Hockeyspielen. Also heißt es herum sitzen.'

Clara Penner hat wieder viel Schmerzen mit ihren Augen. Hoffentlich bessert es wieder.

Es waren zu Weihnachten viele nach Hause gekommen. Unsre Kinder, Abe Friesens und Grace von B. C. Auch Catherine Reimer von B. C., Stan Pletts und Irma Janzen von Lynn Lake, Helen Kornelsen von Belize, Leonard Reimers von Montreal, Gilbert Ungers von Rainy River, und noch andere mehr.

Katherine Penner hat ihren Kursus bei New Tribes Bibel Schule fertig und hat wieder eine Stelle als Lehrerin in Blumenort übernommen.

Prediger Geschwister Henry Kornelsen und das Männer Quartet, Curtis Löwen, Ken Plett, Brian Thiessen und Tony Hiebert mit ihren Frauen fuhren zwischen Weihnachten

und Neujahr nach Lynn Lake, Thompson und Creighton Versammlungen halten. Sie hatten sich ein Mobil Home gemietet dazu.

Prairie Rose: Da ich die Nachrichten das letzte mal verpaßt hatte sind etliche schon etwas alt geworden. Den 21. Dez. nahmen Geschw. Abe F. Penners, Geschw. Abram C. Penners und uns aus Winnipeg zu einer Abendmahlzeit. Besuchten dann später noch die Schwester Frau P. F. Löwen, die bei ihren Töchern in Winnipeg wohnt. Wir hatten einen gesegneten Abend.

Am 22. Dez. abends hatte unsere Jugend ihr Weihnachtsprogramm durch welches wir angespornt wurden unsern Glauben mit Menschen zu teilen in unserm täglichen Leben.

Sonntag den 25. in der Vormittagsandacht brachte uns Br. Ben D. Reimer eine zutreffende Botschaft. Möchte der Herr sie auch noch im Nachdenken segnen.

Am Weihnachtstage dienten uns die Brüder Ron Penner und Edwin Plett in der Vormittagsversammlung. Es ist köstlich und ein Vorrecht solche Versammlungen beizuwohnen.

Den 26. Dez. am zweiten Weihnachtstage brachte der Chor eine segensreiche Kantata: „The Supreme Gift". Möchten wir doch nie vergessen dem Herrn zu preisen für das große Versöhnungsopfer daß Er für uns gebracht hat.

Hatten den 28.-29. Dez. belebende Segenstage auf der üblichen Bibelbesprechung in der Elmwood M. B. Gemeinde, wo uns die Brüder John B. Töws und Heinrich H. Janzen das Wort teilten.

Sonntag den 30. Dez. in der Vormittagsversammlung diente uns Br. Arden Thiessen mit Wortsverkündigung. Auch wurden Geschw. Ron Koopen von der Treesbank E.M.C. und Schwester Frau Aanna Marie Reimer von der Ridgewood E.M.C. aufgenommen und willkommen geheißen. Abschließend mit dem alten Jahr feierten wir den 31. Dez. abends das heilige Abendmahl. Der Herr war uns recht nahe und verband uns recht inniglich als wir uns untereinander die Füße wuschen, und uns gegenseitig an das große Opfer erinnerten das Er für uns gebracht hat. Es war wirklich ein gesegneter Abschluß. Dem Herrn sei Preis, Ehre und Dank für alles.

Am Neujahrstage hatten wir in der Morgenandacht ein ganz besonderes Programm. Es war eine Einleitung zu unserm hundertjährigen Jubiläumsjahr in Kanada. Drei Chöre dienten mit Gesang. Der Männerchor unter John G. Reimers Leitung, der Jugendchor unter Walter Pletts Leitung und der Mädchenchor unter Schw. Lydia Hildebrands Leitung. Vier Brüder dienten mit kurzen Ansprachen eingedenk der Anabaptisten, der Kleingemeinde und Aus- und Einwanderung in Kanada.

Am 3. Jan. Donnerstag brannte das Wohnhaus der Geschw. Jake P. Friesens total nieder mit allem Inventar. Ein großer Verlust. Es gibt christliche Haushalterschaft zu beweisen.

Unser Chor brachte Sonntag abends die Weihnachtskantata in dem Prairie Grove Versammlungshaus. Möchte der Herr auch da Segen und Gedeihen schenken.

Wir haben jetzt schon eine ganze Weile beständig kaltes Wetter gehabt so von 20 bis 35 unter Null.

Die Schwestern Hulda Plett, Eleanor Gingrich, Myrtle Reimer und Madeline Reimer arbeiten fleißig an dem Gemeindejahrbuch.

Sonnabend nachmittags war die Hochzeit des Bruders Sid Koop mit Schw. Dora Krüger in der Arnaud Konferenz Kirche. Der Vater Braut bediente ihnen mit dem Trauakt. Möche der Herr ihr Heim segnen.

Rosenort: Johann B. Löwens waren auf ein paar Tage zu Weihnachten nach B. C. gefahren auf dem Luftschiff.

Das Sonntagschulweihnachtsprogramm war den 23. in der Schule vor der Andacht. Es wurde einen Monat zurück mit der Sonntagsschule angefangen und zwar im Eventide Home im Kellerraum. Weil der Raum so beschränkt ist sind nur 6 Klassen, von 3 bis 10 Jahre mit dem Kirchbau geht es nur langsam da es so kalt ist. 3 Kellerwände stehen und soll auch nach Weihnachten weiter gearbeitet werden.

Der Jugendchor brachte den 25. Dez. eine Cantata in der Schule in der Morgenstunde.

Am Freitagabend waren mehrere raus gefahren nach den Nachbardörfern St. Jean und Aubigny um mit Liedern zu dienen.

Missionsabend war Sonntag den 30. Dez. wohl die letzte Zusammenkunf in dem alten Jahre in der Elementarschule. Mary Kröker brachte einen Bericht von der Arbeit in Paraguay und zeigte uns Bilder von dort.

Mrs. Bartel die eine ziemliche Zeit im Hospital war ist zu den Weihnachtstagen nach Hause gekommen.

Pleasant Valley: Am 30. Dez. brachte Frank Eidse von Codette, Sask. die Botschaft unter dem Titel „Wir sollen uns dem übergeben, der Himmel und Erde gemacht hat." Wir möchten jetzt noch einen Dank dafür äußern.

Allan L. Reimer, Sohn von Jac. P. D. Reimers, unterwarf sich anfangs Januar einer Rückenoperation im Morris Hospital. Er dürfte binnen wenigen Tagen heim kommen und er fühlt sich schon bald bereit Arbeit für Reimer Expreß als Truckfahrer aufzunehmen.

Geschw. Levi Rempels verließen hier am 25. Dez. um nach St. Kitts, West Indies zu fahren zu Besuch seiner Schwester, die dort schon nahe an drei Jahre Schule gehalten hat. Der Wechsel im Wetter von hier nach dort ist sehr groß. Sie kamen am 7. Jan. glücklich heim.

Ein Sohn von Andrew Friesens bekam am 4. Jan. eine gelungene Mandeloperation.

Am 8. Jan. hatte der Schwesterverein ihre jährliche Sitzung wo die Aemter wieder bestellt wurden.

Ebenso hatten die Brüder ihren Organisationsrat am 10. Jan.

Harvey Plett von der Steinbach Bibelschule bringt uns jeden Mittwochabend Vorträge aus dem Heiligen Wort über die Endzeit bis zur Mitte des Märzmonats.

Geschw. Henry Bartels sind eben in ihr neues Haus gezogen.

Morris-Rosenort: Es wird diesen Winter viel gereist. Menno Krökers fuhren nach Edinburg, Texas um Jake Krökers zu besuchen und auch noch Mexiko. Mrs. P. L. Kröker fuhr auch mit. Sie gedenken zum 27. Jan. zuhause zu sein.

Johan F. Friesens sind auch auf Reisen nach Mexiko vom 7. Januar. Betty Friesen fuhr mit nach Edinburg um die mexikanische Sprache zu studieren.

Dora Friesen, die bei Edinburg Missionsarbeit tut, war zu den Weihnachtstagen nachhause gekommen.

Mrs. Kran, die ihr Heim mehrere Jahre im Eventide Home gehabt hat, ist den 11. Januar gestorben. Das Begräbnis wurde in Morris in der Bapist Kirche abgehalten.

Jake K. Friesens sind per Eisenbahn nach B. C. gefahren um ihre Kinder und Freunde zu besuchen.

Dave L. Friesens fuhren Geschäftehalber auf eine Woche nach Arizona. Ihre Kinder sind bei ihren Großeltern geblieben.

Mary Kröker, die von Paraguay auf etliche Monate zurückgekommen

war, nahm die Gelegenheit wahr und fuhr mit Menno Krökers mit nach Mexiko.

P. W. Brandt gedenkt den 18. Januar los zufahren nach Nicaragua um ein paar Monate da zu bleiben bei seinen Kindern Alfred Friesens.

Mrs. G. J. Bartel, die schon mehrere Monate im Morris Hospital war, war auf eine Woche nach Hause gekommen. Sie ist jetzt aber zurück im Hospital.

Es wird jetzt auf vier Stellen Bibelstunde abgehalten, in den Heimen.

Stratton: Von hier ist zu berichten, daß die welche die Kälte aus dem Wege fuhren anfangen zurück zu kommen. Doch treffen sie hier noch ziemlich Kälte an.

John D. Friesens die zu ihren Kindern und Geschwistern nach Mexiko gefahren waren sind bereits zurück. Krankheit halber kürzten sie etwas ab mit ihrer Spazierfahrt. Frau Friesen hat die Fahrt zurück ganz gut gegangen. Ihre Gesundheit ist nicht gut zu heißen.

Gelbsucht macht hier Hausbesuche, ein Kind von 5 Jahren wurde zur Grabesruhe getragen welches diese Krankheit nicht durchmachte, es gehörte den Nachbarn zu Jake K. Friesens Tom Joliquers.

Daniel Friesens gedenken dieser Tage auch dem Süden zuzueilen. Weg von dieser Kälte.

Mennville: Das Wetter ist schon über eine Woche von 35 bis 40 unter Null gewesen, das meint des nachts.

Gestern nahmen Jakob R. Barkmans ihre Tochter Tina, und Doris K. Friesen mit, und brachten diese Schwestern auf 75 Hwy. bis No. 14, wo Jake Höppners ihnen mitnahmen dem Süden zu bis R.G.V.T. um die spanische Sprache weiter zu studieren.

Hier bei Riverton war Unglück am 9. abends das bei „Sids Sales and Service" Massy Geschäft Feuer ausbrach, so daß es mit allem total niederbrannte.

Am 10. früh morgens brannte auch K. B. Reimers ihre Turkeyshed, mit etwa 2000 Turkeys total nieder.

Prediger Geschwister David P. Thiessens fuhren den 27. Dez. per Luft nach Belize auf einen Monat, um ihre Kinder Harry Friesens, wie auch auf Spanish Lookout ihre Freunde zu besuchen. Auch sollten Br. Thiessen seine verunglückte Beine dort besser ausheilen, von dem großen Unglück, das er letztes Frühjahr hatte in Winnipeg.

Bruder Teddy Friesen arbeitet unter dem MCC in Arkansas. So fuhr sein Bruder Cornie Friesen per Bus hin zu Weihnachten Gesellschaft zu leisten. Dieses sind Söhne von Geschwister C. P. Friesens. Teddy hatte schon längst vorher mehrmals uns aufgefordert für ihn zu beten daß er möchte dort ein guter Zeuge Christi sein. Wir sind dankbar für solche Arbeiter.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
Christlicher Familienfreund
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr.